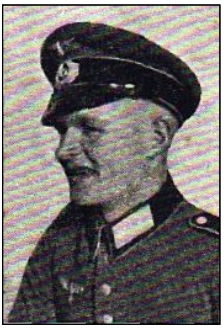
Sam-Kt - 70



Gefreiter Hecking, Heinrich Hermann
1. Kompanie Infanterie Regiment 422
***28.03.1921** **+08.03.1942**
Eschstraße 3 Chlewischtschi, Russland
Stadt Stadtlohn
Abiturient
Standesamtsregister:
Geburtsreg.: Nr. 40/1921 Stadtlohn Stadt
Sterbereg.: Nr. 66/1942 Stadtlohn Stadt
Ledig

Quellen:
Fragebogen, Schreiben des Lazaretts an die Angehörigen, Heimatbuch von 1951 Seite 70, Gedenkblatt des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., EK II, Informationen zur Einheit, Totenzettel mit Foto in der Sammlung des Heimatvereins TZ-Stadtlohn-002276, Fp. Nr. 09778 B (Schreiben v. Laz.), Standesamtsregister.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.:
Heinrich Hecking wurde noch nicht auf einen vom Volksbund errichteten Soldatenfriedhof überführt. Nach den uns vorliegenden Informationen befindet sich sein Grab derzeit noch an folgendem Ort: Chlewischtschi - Rußland. Name und die persönlichen Daten des Obengenannten sind auch im Gedenkbuch der Kriegsgräberstätte verzeichnet.
Todes-/Vermisstendatum: 08.03.1942 Todes-/Vermisstenort: Feldl. 126 Chlewitschtschi

2276

„Ich habe ausgekämpft den guten Kampf, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt!"

Zum christlichen Andenken
an den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Heinemann Hecking
Gefreiter in einem Infanterie-Regiment
Inhaber des EK II

Der liebe Verstorbene wurde geboren zu Stadtlohn am 28. März 1921 als ältester Sohn des Fabrikanten Werner Hecking und seiner Frau Mieze, geb. Biederlack.

Nach bestandenem Abitur besuchte er die Handelsschule in Münster und wurde von dort am 5. Februar 1941 zum Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments 208 in Koblenz eingezogen und in der Boelcke-Kaserne als Masch.-Gewehrschütze ausgebildet. Am 8. Juli rückte seine Abteilung zu Bewachungszwecken nach Nancy (Frankreich) aus, wo sie einen Monat verblieb. Von dort kam der junge Soldat an die russische Nordfront zu einem ostpreußischen Infanterie-Regiment, mit dem er weit in Rußland eindrang. In Anerkennung seiner tapferen Führung wurde er mit Wirkung vom 1. Dezember 1941 zum Gefreiten befördert, nachdem er schon am 9. November 1941 mit dem eisernen Kreuze ausgezeichnet war.

Die Entbehrungen, die Kälte, die dauernden Kämpfe in vorderster Front, haben seinen Mut nicht gebrochen; seine dauernde Sehnsucht, die geliebte heimatliche Scholle wieder zu betreten, die er 14 Monate lang nicht gesehen hatte, wurde nicht erfüllt.

Am 7. März 1942 erhielt er durch eine feindliche Granate eine schwere Verwundung, mit welcher er in der Frühe des 8. März in ein Feldlazarett eingeliefert wurde. Hier ist er kurz nach der Einlieferung um 7.30 Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen.

v. Stadtlohn